

Geschäftszahl: BMUKK-36.300/0013-I/2008
SachbearbeiterIn: SektChef Dr. Anton Dobart
Abteilung: I
E-Mail: anton.dobart@bmukk.gv.at
Telefon/Fax: +43(1)/53120-4311/53120-814311
Ihr Zeichen:

Antwortschreiben bitte unter Anführung der Geschäftszahl.

Modellversuch „Neue Mittelschule“ nach § 7a SCHOG beginnend mit dem Schuljahr 2008/2009

Auf der Grundlage des vom Landesschulrat für Burgenland am 21. Jänner 2008 beantragten Modellplans führt die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur beginnend mit dem Schuljahr 2008/2009 den Modellversuch „Neue Mittelschule“ gemäß § 7a des Schulorganisationsgesetzes, BGBl. Nr. 242/1962, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 26/2008 durch; und zwar in der beiliegenden adaptierten Fassung des Modellplans.

Gemäß Antrag des Landesschulrates liegen die gesetzlichen erforderlichen Abstimmungsergebnisse vor.

Für den Modellversuch ist grundsätzlich die vorgesehene Stundenkontingentierung verbindlich; pro geführter Modellklasse werden 6 Wochenstunden in Form von Werteinheiten zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Beilage

Wien, 28. Jänner 2008

Die Bundesministerin:

Dr. Claudia Schmied

Elektronisch gefertigt

Modellplan Burgenland

in der Fassung vom 23. Jänner 2008

Standorte

Der Modellversuch wird in den angeführten Modellregionen an folgenden Standorten durchgeführt:

Modellregion Jennersdorf

HS Neuhaus/Klausenbach	BORG Jennersdorf	1 Klasse
HS Rudersdorf	BORG Güssing	3 Klassen

Modellregion Oberwart und Mattersburg

HS Markt Allhau	HAK Oberwart	3 Klassen
HS Bernstein	HAK Oberwart	1 Klasse
HS Mattersburg	HAK Mattersburg	5 Klassen

Modellregion Oberpullendorf

HS Oberpullendorf	HAK Oberpullendorf	1 Klasse
HS Großwarasdorf	HAK Oberpullendorf	1 Klasse

Modellregion Neusiedl am See

HS Andau	HAK Frauenkirchen	1 Klasse
HS Zurndorf	HAK Neusiedl/See	2 Klassen

Pädagogisches Konzept

Neue Lernkultur

Der Modellplan ist eng verknüpft mit einer adäquaten Antwort auf die gesellschaftlichen Herausforderungen der heutigen Zeit. Die praktische Umsetzung der genannten Ziele kann nur über die Implikationen einer Neuen Lernkultur in sämtlichen Bereichen erfolgen.

Insbesondere gilt es daher, den Paradigmenwechsel im Unterrichtsgeschehen hin zu einer Kultur des Lernens zu vollziehen. Die Individualität des Schülers/der Schülerin steht dabei im Mittelpunkt; seine/ihre Fähigkeiten zum selbst organisierten und selbst verantworteten Lernen werden gefördert, um die Voraussetzungen zu lebensbegleitendem Lernen zu erfüllen.

Eine Neue Lernkultur setzt bei den Lernenden und ihrer Verantwortung für den eigenen Lernprozess an. Nicht die Fehler, sondern die Stärken einer Schülerin / eines Schülers sind Grundlage einer positiven, motivierenden Beurteilung. Dabei sind die Leistungsanforderungen in genügendem Maße zu berücksichtigen.

Die Neue Mittelschule hat die Aufgabe, allen Kindern die ihnen gerechte Förderung zukommen zu lassen: Daher muss die Neue Mittelschule die Förderung aller Kinder – im Sinne eines individuellen Eingehens auf die jeweilige Persönlichkeit des Kindes im Klassenverband - zu einem Grundprinzip erheben.

Die Neue Lernkultur ermöglicht eine adäquate Umsetzung verschiedener verpflichtender Maßnahmen wie innere Differenzierungsformen des Unterrichts, Individualisierungsmaßnahmen, gezielte Förderung von Kindern mit Behinderungen und Spezialbegabungen. Durch selbstgesteuertes Lernen mit Wahlmöglichkeiten und kooperativen Arbeitsformen wird Freude am Lernen geweckt und erhalten. Dies stellt einen wesentlichen Beitrag zum lebensbegleitenden Lernen dar. Hohe Lernmotivation sichert gute Leistung; die Neue Mittelschule will Leistungsschule sein. Dem Aufbau und Erhalt der Lernmotivation ist daher besonderes Augenmerk zu schenken.

Pilotschulen sind deshalb gefordert, diesen Wechsel hin zu einer Neuen Lernkultur zu initiieren und diese schrittweise in ihren Unterricht zu implementieren bzw. diesen Prozess evaluierend zu begleiten.

Sprachen

Eine intensive Sprachausbildung und die Erprobung neuer Formen von Sprachunterricht und mehrsprachiger Erziehung durch fächerübergreifenden kommunikativen Unterricht bekommt heute immer größeres Gewicht. Die Lage des Burgenlandes bzw. die historische und kulturelle Situation des Landes lassen den Volksgruppensprachen Kroatisch, Ungarisch (und Romanes) eine besondere Bedeutung zukommen.

Die Lernenden zu motivieren, Kompetenzen in mehreren Sprachen zu erwerben, sie zu ermutigen, ihre Sprachkenntnisse und kulturellen Erfahrungen zu erweitern, lebensbegleitende Motivation zum Sprachen lernen zu wecken, den Wert von Mehrsprachigkeit und Multikulturalität aufzuzeigen und Erziehung zu gegenseitigen Achtung und Verständigung sind in den Pilotschulen leitende Ziele. Daher ist ab der 7. Schulstufe eine zweite lebende Fremdsprache anzubieten.

Die Stunden für dieses Unterrichtsfach sind im Rahmen der schulautonomen Bestimmungen aus dem Fächerkanon herauszulösen. Das Ausmaß für beide Jahre soll insgesamt 6 – 7 Unterrichtsstunden betragen.

Vor allem in den Pilotschulen in der Modellregion Oberpullendorf kommt der Anwendung einer Didaktik der Mehrsprachigkeit ein hoher Stellenwert zu. Diese Schulen verpflichten sich zur besonderen Methodenvielfalt im Sprachunterricht und zeichnen sich weiters aus durch:

- den systematischen Wissenserwerb über den burgenländisch-pannonischen Raum,
- eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Landes- und Kulturkunde der zentral-europäischen Region,
- eine verstärkte Kooperation mit Institutionen der burgenländischen Volksgruppen.

Zur Erreichung und Vertiefung dieser Zielsetzungen tragen Sprachaufenthalte in Ungarn und Kroatien, Exkursionen, Projekte, Schulpartnerschaften sowie die professionelle Arbeit mit dem Europäischen Referenzrahmen in besonderer Weise bei. Für die Schüler/innen der Pilotschulen soll der Standortvorteil des mehrsprachigen Gebietes durch Kontakt untereinander erlebbar werden. Alle beteiligten Sprachen sollen dauernd präsent sein. Für die Schulen des Bezirkes Oberpullendorf gelten daher bezüglich der zweiten lebenden Fremdsprache die Regelungen in Zusammenhang mit den Volksgruppensprachen.

Entwicklungen im naturwissenschaftlichen Bereich

Das Identifizieren von naturwissenschaftlichen Fragestellungen, die Anwendung naturwissenschaftlichen Wissens zur Beschreibung, Erklärung und Vorhersage naturwissenschaftlicher Phänomene sowie die Nutzung naturwissenschaftlicher Begründungen zum Treffen und

Kommunizieren von Entscheidungen haben in der heutigen Welt eine zentrale Bedeutung. Die Organisation und die Gestaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichts hin zu problem- und anwendungsorientierten Formen stellt daher eine wichtige Aufgabe der Pilotschulen dar. Es gilt, gezielt und systematisch bei der Förderung von naturwissenschaftlichem Verständnis bei Jugendlichen anzusetzen. Alle Pilotschulen sind daher angehalten, nachvollziehbare Entwicklungsschritte im naturwissenschaftlichen Bereich einzuleiten, beispielsweise durch Schaffung eines naturwissenschaftlichen Lernfeldes, durch Teamteaching, durch reformpädagogische Maßnahmen usw.

Neue Medien

Die Aneignung von Wissen erweitert sich nach der Vermittlung der drei Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) zunehmend um den Umgang mit Information. Lernende sind aufgrund des immer schneller voranschreitenden Wandels gefordert, aktiv zu sein und sich ihren Wünschen, Neigungen, Fähigkeiten und den jeweiligen Erfordernissen entsprechend Wissen aktiv anzueignen. Es ist in der heutigen Gesellschaft besonders wichtig, den Aufbau von Medien-, Informations- und Computerkompetenz zu fördern. Dazu gehört auch die Entwicklung neuer Lernmaterialien, insbesondere auf der Basis interaktiver Medien, die effizientes und individuell ertragreiches Lernen ermöglichen.

Der Nutzung des Internets, von Lernmanagementsystemen und Lernplattformen, von web- und computerbasierten Trainingsanwendungen, von virtual classrooms, von interaktiven Whiteboards kommt dabei vermehrte Bedeutung zu. Die Pilotschulen sind daher gefordert, in ihren Entwicklungsplänen dem Aufbau entsprechender Kompetenzen genügend Raum zu widmen.

Formen differenzierender Leistungsbeschreibungen

Neue Formen der Individualisierung und Differenzierung werden im Unterricht eingesetzt; die Lernformen sollen je nach Alterstufe, Lerngruppe und Lernstoff methodisch-didaktisch differenziert angelegt werden. Die Neue Lernkultur baut auf Eigenverantwortung und autonomes Lernen. Einsichtiges Lernen braucht aber Feedback, um überprüfen zu können, ob man etwas auch verstanden hat.

Schulische Leistungsbeurteilung ist daher nicht Selbstzweck, sondern "Mittel zum Zweck". Sie steht im Dienst der Bildung. Sinn und Zweck der pädagogischen Leistungsbeurteilung ist die Hilfestellung, im Bemühen um die Verwirklichung der Möglichkeiten der Lernenden voranzukommen, sich nicht mit einem erreichten Stand zufrieden zu geben, Fähigkeiten und Anlagen zu entwickeln und eine Ich-Identität mit einer Einschätzung der eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.

Leistungsrückmeldung hat Motivationsfunktion: Sie motiviert zu Leistung und spornt an, alle Kräfte zu mobilisieren. Motivierende Lernerfolgsrückmeldungen geben aber auch Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten im Unterricht – sowohl für Lehrer und Lehrerinnen als auch Schüler und Schülerinnen.

Die Pilotschulen sind daher angehalten, im Rahmen ihrer Autonomie Konzepte zu motivierenden Formen der Lernerfolgsrückmeldungen zu erarbeiten. Diese Lernerfolgsrückmeldungen sind im Verbund mit der Benotung gemäß der Leistungsbeurteilungsverordnung durchzuführen. Ein fundiertes Beratungsgespräch über eine mögliche Steigerung der Schulleistungen ist diesen Rückmeldungen anzuschließen.

Verstärkte Formen der Elternarbeit

Der Schulpartnerschaft kommt in der Neuen Mittelschule ein hoher Stellenwert zu. Dem Aufbau und Erhalt eines systematischen Dialoges bzw. tragfähiger Kooperationsformen zum Wohle des einzelnen Kindes kommt eine besondere Bedeutung zu. Alle Pilotschulen erarbeiten daher standortbezogene Konzepte (Frühwarnsystem, Verhaltensvereinbarungen, Zusammenarbeitsformen...) und vereinbaren diese in den jeweiligen Foren.

Organisatorisches Konzept

Aufnahmevoraussetzungen

Der Besuch der Neuen Mittelschule setzt den positiven Abschluss der 4. Stufe der Volksschule, bei Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf den Besuch dieser Schulstufe, voraus. Alle Schülerinnen und Schüler des Einzugsgebietes können prinzipiell jede der beteiligten Schulen besuchen. Es gibt keine Aufnahmebarrieren – lediglich die effiziente Nutzung der räumlichen und personellen Ressourcen muss gewährleistet werden und begrenzt die freie Wahl des Standortes.

Gemeinsamer Unterricht von APS- und AHS-Lehrern und Lehrerinnen

An jeder Pilotschule unterrichten sowohl APS- wie auch AHS-Lehrerinnen und -Lehrer gemeinsam. Dies kann sowohl in Form von Teamteaching als auch als Einzellehrerin oder Einzellehrer in ausgewählten Gegenständen geschehen. Die Art der Umsetzung geht aus dem jeweiligen Konzept der Einzelschule hervor.

Innere Differenzierungsmaßnahmen statt Leistungsgruppen

Die Neue Mittelschule ist gekennzeichnet durch innere Differenzierungsmaßnahmen, Individualisierung und ein umfassendes Förderkonzept. Die Führung von Leistungsgruppen ist nur temporär möglich, wobei dies immer in Zusammenhang mit besonderen Förderaspekten zu sehen

ist. Hingewiesen wird hier, dass es auch möglich ist, schulstufenübergreifende Lerngruppen als Differenzierungsform temporär zu bilden.

Eigene Schwerpunktsetzungen

Die Pilotschulen haben in den letzten Jahren systematisch und reflektiert Entwicklungsschritte gesetzt und standortbezogene Schwerpunkte ausgebildet. Diese Schwerpunktsetzungen sollen ausdrücklich weiter verfolgt und systematisch ausgebaut werden. Es handelt sich dabei um Schwerpunktsetzungen im organisatorischen Bereich, die auch eine autonome Studentafel erfordern und um pädagogisch/inhaltliche Schwerpunktsetzungen. Die Neue Mittelschule ermöglicht flexible Zeitorganisationen. Teile von Unterrichtsstunden oder ein Vielfaches von Unterrichtsstunden können verwendet werden, um projektorientiertes bzw. fächerübergreifendes Lernen zu ermöglichen.

In der Bildungsregion ist langfristig darauf zu achten, dass eine Vielfalt an Schwerpunkten entsteht.

In der Modellregion Oberpullendorf liegt der Fokus der Schwerpunktsetzungen auf dem Bereich der Sprachen - insbesondere der beiden Minderheitensprachen. Weitere Schwerpunktsetzungen sind daher nur eingeschränkt möglich.

Formen differenzierter Leistungsbeschreibungen

Auf Grundlage der Leistungsbeurteilungsverordnung werden Leistungsrückmeldungen erarbeitet. Die Schüler und Schülerinnen der Modellregionen erhalten diese zusätzlich zur herkömmlichen Art der Benotung zumindest zweimal im Jahr. Sie sollen zu einem Begabungsprofil jedes einzelnen Schülers bzw. jeder einzelnen Schülerin führen und auf Basis des jeweiligen Leistungsstands ausgearbeitet werden. Die motivierende Form der Leistungsrückmeldung dient als Grundlage für eine fundierte Beratung, wie Leistungen noch gesteigert werden können.

Lehrplanausweisung und Berechtigungen

Die Beurteilungen in den Pflichtgegenständen sind in der Neuen Mittelschule nach dem Lehrplan der Schulform Realgymnasium durchzuführen. Die Schulnachrichten und Zeugnisse haben als Schulart die Bezeichnung „Neue Mittelschule“ zu enthalten.

Im Falle eines drohenden negativen Abschlusses in den Fächern D, E, M haben die Erziehungsberechtigten das Recht, beim Schulleiter eine Beurteilung nach dem Lehrplan der Hauptschule zu verlangen. In diesem Fall ist die positive Jahresnote mit einer Anmerkung zu versehen: „*Beurteilt nach dem Lehrplan der Hauptschule*“ (analog SchUG § 31). Wenn die Erziehungsberechtigten eine negative Beurteilung nach dem Lehrplan des Realgymnasiums mit allen daraus resultierenden Konsequenzen und nach nachweislicher Information vorziehen, entfällt diese Anmerkung und der/die Schüler/in hat das Recht auf Wiederholungsprüfungen bzw. gegebenenfalls auf Wiederholung der Schulstufe analog zur Regelschule.

Nach dem Lehrplan der Hauptschule positiv beurteilte Schüler/innen nehmen am Unterricht der nächst höheren Klasse teil. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten und nach einem nachweislich durchgeführten Beratungsgespräch durch den Klassenvorstand bzw. den/die jeweiligen Fachlehrer/innen ist ein Wechsel vom Lehrplan der Hauptschule zum Lehrplan des Realgymnasiums möglich. Ein neuerlicher Wechsel zum Lehrplan der Hauptschule im selben Unterrichtsgegenstand im selben Schuljahr kann nur in pädagogisch begründeten Ausnahmefällen – wiederum auf Antrag der Erziehungsberechtigten – erfolgen.

In der Neuen Mittelschule wird ab der 3. Stufe eine zweite lebende Fremdsprache oder ein Schwerpunkt im naturwissenschaftlich-technischen Bereich angeboten.

Schüler/innen, die auf Grund des Lehrplanwechsels in einem Schuljahr positiv mit einer Note nach dem Lehrplan der Hauptschule beurteilt wurden und im darauf folgenden Schuljahr in der nächst höheren Klasse negativ zu beurteilen sind, werden mit Nicht genügend beurteilt. Die oben erwähnte Anmerkung ist im Zeugnis enthalten und sie haben das Recht auf Wiederholungsprüfungen, allenfalls auch auf die Aufstiegsklausel. Wiederholungsprüfungen finden nach den Lehrplänen der Hauptschule statt. Da alle Änderungen im Lehrplan für die jeweiligen Schüler/innen nur auf Antrag der Erziehungsberechtigten erfolgen, ist keine Berufungsmöglichkeit erforderlich.

Das Jahreszeugnis der 8. Schulstufe berechtigt zum Übertritt in alle weiterführenden Schulen, da dieses analog zum Regelschulwesen ausgestellt wird. Je nach erbrachten Leistungen werden am Ende der 8. Schulstufe folgende Jahreszeugnisse ausgestellt:

- Jahreszeugnis der Schulform **Neue Mittelschule**, wenn der/die Schüler/in in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik den Anforderungen des Realgymnasiums mit einer positiven Beurteilung entsprechen konnte und in allen anderen Pflichtgegenständen positiv beurteilt wurde. Dieses Zeugnis berechtigt zum Besuch einer weiterführenden höheren Schule. Diese Berechtigung wird im Abschlusszeugnis in Form einer Klausel ausgesprochen:

(„Der Schüler/ die Schülerin ist zum Besuch einer AHS-Oberstufe bzw. weiterführenden höheren Schulen berechtigt.“)

- Jahres- und Abschlusszeugnis der Schulform **Hauptschule**, wenn der/die Schüler/in in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik den Anforderungen - wie in der zweiten Leistungsgruppe - nur mit einer Beurteilung „Befriedigend“ bzw. „Genügend“ oder nur den Anforderungen wie in der dritten Leistungsgruppe entsprechen konnte und in allen anderen Pflichtgegenständen positiv beurteilt wurde.

Die Erziehungsberechtigten können sich in diesem Fall auch für ein negatives Jahreszeugnis der erst genannten Schulform entscheiden und von dem Recht des Ablegens von Wiederholungsprüfungen bzw. des Wiederholens der Schulstufe Gebrauch machen.

Schüler/innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf ist – unter Beachtung des Prinzips der sozialen Integration – eine den Aufgaben der Sonderschule § 22 SchOG entsprechende Bildung zu vermitteln wobei entsprechende Lernvoraussetzungen des/der Schüler/innen folgende Unterrichtsziele anzustreben sind.

- dem Schüler eine jedenfalls grundlegende, nach Möglichkeit aber umfassende und vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln,
- dem Schüler eine bestmögliche Berufsorientierung und Vorbereitung zum Übertritt in das Berufsleben zu vermitteln und
- den Schüler bestmöglich zum Übertritt in mittlere und höhere Schulen zu befähigen.

Standortbezogene Entwicklungsarbeit

Es wird eine intensive Entwicklungsarbeit zwischen den einzelnen Schulen, der Schulaufsicht und -verwaltung und der Pädagogischen Hochschule Burgenland initiiert.

Sollen Innovationen, wie es standortbezogene Schwerpunktsetzungen und die Anforderungen der Neuen Mittelschule darstellen, gelingen, braucht es ein systematisches und professionelles Vorgehen.

Die Pilotschulen verpflichten sich daher, ihre Entwicklungstätigkeit mit Entwicklungsplänen unter Zuhilfenahme externer Begleitung nachzuweisen. In diesen Plänen dokumentieren sie ihre Zielsetzungen und Maßnahmen, geben ihre Erfolgsindikatoren und die Instrumente der Evaluation an und vervollständigen sie mit einem Aktionsplan.

Die Pilotschulen verfassen Entwicklungspläne für alle zentralen Aspekte der neuen Mittelschule bzw. für die fünf optionalen Kriterien, die sie aus dem Pool des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur ausgewählt haben. Es ist für diese Schulen selbstverständlich, dass sie ihre Entwicklungsschritte in regelmäßigen Abständen auch evaluieren.

Begleitend wird die Pädagogische Hochschule Burgenland ein spezielles Fortbildungsangebot im Bereich der Supervision erstellen

Die Effizienz erfolgreicher Schulsysteme beruht zu einem großen Teil auf dem Einsatz von zusätzlichen Fachkräften aus dem Bereich der Sozialpädagogik und der Psychologie. Die Neue Mittelschule setzt daher Personen dieser Berufsgruppen vermehrt ein.

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung

Die Qualitätssicherung und Evaluation an den Standorten erfolgt intern durch geeignete Maßnahmen der Selbstevaluation und darauf aufbauender Entwicklungsmaßnahmen. Die qualitätsverantwortlichen Personen nehmen dazu an regional organisierten Qualifizierungsmaßnahmen teil.

Wissenschaftliche Begleitung, Evaluation und Qualitätssicherung auf der Ebene des Bundeslandes erfolgt durch den Landesschulrat in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen / Pädagogischen Hochschulen des Bundeslandes sowie durch Netzwerkbildung und Erfahrungsaustausch zwischen den Pilotschulen.

Im Sinne einer Auswertung der Erfahrungen des Modellversuchs nach bundeseinheitlichen Kriterien wirken Vertreter der Qualitätssicherungsagentur des Bundeslandes an bundesweiten Arbeitsgruppen und an allfälligen Erhebungen unter der Leitung des BIFIE (Graz) mit. Sie stellen für die übergreifende Evaluation nach bundeseinheitlichen Kriterien Daten und Informationen bereit.

Die Pilotschulen werden durch die Pädagogische Hochschule Burgenland wissenschaftlich begleitet. Diese Begleitung umfasst einerseits die Begleitung der Konzeptentwicklungen, die darauf abgestimmten und mit den Schulen gemeinsam entwickelten Fortbildungsmaßnahmen und die darauf aufbauenden Selbstevaluationsvorhaben; andererseits soll die Pädagogische Hochschule sich an der externen Evaluation beteiligen.

Thematisch werden die landesbezogenen Themen mit der Schulaufsicht abgestimmt. Die Gesamtevaluation wird in Kooperation mit dem BIFIE Graz festgelegt. Die regionalen externen Evaluationsvorhaben sind mit den Schwerpunkten der Bundesevaluation abzustimmen.

Die Umsetzung des Modellversuches wird als Entwicklungsprozess verstanden, in dem Möglichkeiten und Potentiale sowohl in pädagogischer als auch in organisatorischer Form genützt werden. Bedeutsam ist die Aktivierung und Einbindung der Beteiligten in den Prozess.

Für diesen mehrdimensionalen Entwicklungsprozess sind professionelle Strukturen auszubauen. Eine regelmäßige Berichtslegung ist sicher zu stellen.

Schwerpunktsetzungen der Pilotschulen

HS Neuhaus/Klausenbach

Partnerschule: BORG Jennersdorf

Schwerpunkte: Gesundheit und Bewegung, Nachbarsprache, Individualisierung und Begabungsförderung

Der Schwerpunkt Gesundheit und Bewegung wird fächerübergreifend geführt. Leitfächer sind Bewegung und Sport, Biologie, Chemie und Inhalte aus dem Fach Ernährung und Haushalt.

Ein musisch-kreatives Lernfeld wird ebenfalls angeboten – und mit künstlerischen Projekten unterstützt.

Als 2. lebende Fremdsprache wird Slowenisch eingeführt. Die Schule hat eine jahrzehntelange Partnerschaft (15 Jahre) mit einer slowenischen Schule. Im Rahmen dieser Partnerschaft wird es „interkulturelle Lernsituationen“ geben – an Projekttagen, die beide Schulen gemeinsam gestalten.

Individualisierung und individuelle Förderung wird stark forciert. An 3 Tagen wird es Lernzeiten geben, in denen in hohem Ausmaß differenzierte Lernangebote gesetzt werden bzw. sehr individuell Begabungen gefördert werden sollen.

HS Rudersdorf

Partnerschule BORG Güssing

Schwerpunkte: Eigenständig werden, verstärkte Berufsorientierung, Naturwissenschaftliches Lernfeld,

Die Schule legt den Fokus auf die Begleitung von Verantwortungsübernahme, Eigenständigem Lernen und Lernreflexion. Täglich sind fixe Zeiten vorgesehen, in denen Schüler/innen angeleitet ihre Lernwege reflektieren, Lernprozesse analysieren, Lernerfolge einschätzen,..., Diese Lernzeit ergibt sich daraus, dass alle Gegenstände ein Zeitkonto von 5 Minuten pro Stunde beitragen. Täglich wird daher eine Zeit von 30 Minuten dafür aufgewendet.

Im Rahmen dieser Tätigkeit werden in engem Verbund mit Berufsorientierung persönliche Stärken und Schwächen herausgearbeitet bzw. Strategien entwickelt, wie Schwächen ab- bzw. Stärken ausgebaut werden können. Zusätzlich gibt es in der 8. Stufe 1 verbindliche Übung Berufsorientierung. In den Jahresarbeitsplänen der 7. und 8. Stufe wird es weiters Projektzeiten geben, in denen Schüler/innen Themen der Arbeitswelt und Berufsorientierung aufarbeiten.

Die Fächer Biologie, Physik und Chemie werden ab der 2. Klasse zu einem naturwissenschaftlichen Lernfeld zusammengeführt.

HS Markt Allhau**Partnerschule: HAK Oberwart**

Schwerpunkte: Individualisierung, Kompetenzlernen

Die Schule ist im Verbund der innovativen Schulen Österreichs. Kompetenzlernen ist ein zentrales Anliegen. Mit Ausnahme der Gegenstände D, M, E bzw. Bewegung und Sport sind alle anderen Fächer in 3 Lernfelder zusammengeführt. Teilweise wird hier in Teamteaching unterrichtet.

Dem individuellen Lernen wird ebenso hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Zur genaueren Unterstützung von individuellem Lernen werden bereits jetzt individuelle Lernerfolgsrückmeldungen gegeben.

Im Verbund mit den Sprengelvolksschulen gibt es ein durchgängiges Sprachenkonzept. Sprachliche Frühförderung beginnt im Kindergarten. In der VS wird neben Englisch auch Ungarisch gelernt. Beide Sprachen werden in der neuen Mittelschule weitergeführt.

HS Bernstein**Partnerschule: HAK Oberwart**

Schwerpunkte: Individualisierung, Gender

Die Schule ist im Verbund der innovativen Schulen Österreichs. Individuellem Fördern wird hoher Stellenwert beigemessen. Das Lehrer/innenteam bildet sich in „Diagnose“ weiter erstellt individuelle Förderpläne und so genannte Lernzielelisten als Feedbackinstrument.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Genderaspekt und Demokratielernen. Es gibt ein Schülerparlament. In Projekten werden Genderthemen wie „Mädchen und Technik“ bzw. „Buben und Soziales“ bearbeitet. Beide Gruppen machen im Rahmen dieser Projekte auch kleine „Praktika“. Insgesamt wird in allen Fächern dabei auch auf Selbstverantwortung, ein soziales Miteinander und Toleranz im Rahmen von fächerübergreifenden Themen eingegangen. Eine „LIT-Stunde“ (Lernen im Team) als Leitfach unterstützt obige Anliegen.

HS Mattersburg Partnerschule: HAK Mattersburg

Schwerpunkte: Individualisierung, Heterogenität

Die Schule legt den Fokus auf die Begleitung von Verantwortungsübernahme, Eigenständigem Lernen und Lernreflexion. Täglich sind fixe Zeiten vorgesehen, in denen Schüler/innen angeleitet ihre Lernwege reflektieren, Lernprozesse analysieren, Lernerfolge einschätzen,...., Kompetenzen Lernen wird systematisch gefördert: - es gibt täglich 30 Minuten zur Förderung der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz. Diese Lernzeit ergibt sich daraus, dass alle Gegenstände ein Zeitkonto von 5 Minuten pro Stunde beitragen. Täglich wird daher eine Zeit von 30 Minuten dafür aufgewendet. Die Schule erprobt weiters intensives Individualisieren des Unterrichts und durch differenzierte Unterrichtsgestaltung, An der Schule gibt es ein hohes Angebot schulischer Tagesbetreuung. Eine Klasse wird in verschränkter Form geführt.

Die Schule ist im Verbund der innovativen Schulen Österreichs.

HS Andau

Partnerschule: HAK Frauenkirchen

Schwerpunkte: Nachbarsprachen, Ökologie

Die Gegenstände Biologie, Chemie und Inhalte aus Ernährung und Haushalt bilden das Lernfeld Ökologie.

Zusammen mit den Sprengelvolksschulen gibt es ein durchgängiges Sprachenkonzept mit der Nachbarsprache Ungarisch. Begleitend soll auch Kroatisch als Freigegegenstand angeboten werden.

Individualisierung soll in allen Fächern Bestandteil werden. Dieses Vorhaben soll unterstützt werden durch eine systematische Jahresplanung für fächerübergreifende Vorhaben und Projekte. Ziel ist es, eine neue Lernkultur zu etablieren, die selbständiges Lernen unterstützt und Verantwortungsübernahme aufbauen hilft. Teilweise soll in Teamteaching unterrichtet werden.

HS Zurndorf

Partnerschule: HAK Neusiedl/See

Schwerpunkte: Naturwissenschaft, Sprachen

Das unternehmerische Denken und Handeln soll in einem weiteren Lernfeld (7. und 8. Stufe) gefördert werden; dabei ist es wichtig, einen fundierten Einblick in die Arbeits- und Wirtschaftswelt zu erhalten. Diesen Bereich speisen die Fächer Deutsch und GW. Ein Fach Berufsorientierung (1 Wochenstunde/ 8. Stufe) unterstützt dieses Anliegen.

Um die neuen Medien für diese Lernfelder und für eigenständiges Arbeiten optimal nutzen zu können gibt es ein Fach Informatik, das diesen Lernbereich unterstützen soll (Erlernen der entsprechenden Programme bzw. eigenständige Recherchetätigkeit je nach Thema)

Es gibt ein „technisch-naturwissenschaftliches Lernfeld“ - aus Biologie und Physik.

HS Oberpullendorf

Partnerschule: HAK Oberpullendorf

Schwerpunkte: Volksgruppensprachen

Die die beiden vertretenen als Pflichtfach Volksgruppen wird neben Englisch auch Kroatisch bzw. Ungarisch als Pflichtfach eingeführt. Jenen Kindern, die keine der Volksgruppensprachen als Muttersprache haben, werden Alternativen geboten.

Derzeit wird an einem Konzept gearbeitet zur Einführung einer Lernkultur, die eigenständiges Lernen, Verantwortungsübernahme und Selbständigkeit fördert. Dem Aufbau von Schlüsselqualifikationen, wie sie in den E-Bildungszielen stehen, soll breiter Raum gewidmet werden. Es wird auch ein künstlerisch-kreatives Lernfeld angedacht.

HS Großwarasdorf

Partnerschule: HAK Oberpullendorf

Schwerpunkte: Volksgruppensprachen

Dem Erwerb bzw. der weiteren Verbesserung der Volksgruppensprache Kroatisch wird hohes Augenmerk geschenkt. Individuelles Sprachlernen soll durch Teamteaching in besonderer Weise gefördert werden. Es gibt daher neben Englisch das Pflichtfach Kroatisch ab der 1 Klasse. Ab der 3. Klasse soll zusätzlich Ungarisch gelernt werden können.

Bilingualer Unterricht in Kroatisch wird begleitend das Sprachlernen unterstützen. Da aber sehr heterogene Gruppen da sind, wird in Teamteching gearbeitet; sprachlich weniger Fortgeschrittene sollen in der Muttersprache unterstützt werden.

Durch Zusammenlegung von BU und Physik soll ein naturwissenschaftliches Lernfeld entstehen. Projektarbeit soll systematisch gefördert werden; dies wird im Jahresarbeitsplan ausgewiesen. In den Projektzeiten soll verstärkt Augenmerk auf eigenständiges Lernen, Präsentieren von Ergebnissen, dem Aufbau von Selbstwert durch Theaterprojekte in kroatischer Sprache gelegt werden.